

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich  
der Jubiläumsfeier zu 70 Jahre Kölner Jugendring am 21.  
November 2024 in Köln-Ehrenfeld**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Braun,  
sehr geehrte Frau Köfgen,  
sehr geehrter Herr Schmitz,  
sehr geehrter Herr Buff,  
liebe Mitglieder des Vorstands des Kölner Jugendrings,  
sehr geehrter Herr Beigeordneter Voigtsberger,  
hallo zusammen,

ich spreche wirklich sehr gern, wenn Jugendverbände mich dazu einladen. Jedes Mal, wenn ich dazu die Gelegenheit erhalte, bin ich danach beeindruckt. Jugendverbände und Zusammenschlüsse von Jugendlichen haben ja, das liegt in der Natur der Sache, einen automatischen Erneuerungsmechanismus. Es stimmt, das ehrenamtliches Engagement auch sehr stark von der Erfahrung der ehrenamtlich Tätigen lebt. In Köln etwa ist die Politik zum allergrößten Teil ehrenamtlich. Aber Routine ist nicht unbedingt etwas, dass Innovation und neue Ideen begünstigt, um es mal vorsichtig auszudrücken.

Wenn neue Ideen präsentiert werden, heißt es gerade in der Politik oft „das haben wir doch schon Mal geprüft“, oder gegen

innovative Ideen werden strukturelle Gründe angeführt, ohne dass die Strukturen damit hinterfragt würden.

Wer sich in einem Jugendverband organisiert und einbringt, der oder die macht das immer nur in der Zeit der Jugend. Die Generationenfolge ist schnell. Ich bin seit neun Jahren Oberbürgermeisterin. Mittlerweile erlebe ich teilweise schon die dritte Generation führender Persönlichkeiten in ihren Mitgliedsorganisationen. Auf die Fragen der Zeit also muss jede Generation ihre eigenen Antworten finden. Was bisher vorherrschende Meinung war, wird nach nur wenigen Jahren wieder in Frage gestellt. Es ist, wenn man so will, ein urdemokratischer und kreativer Prozess. Wer mehr Demokratie wagen will, wer auf Innovation setzt, der oder die sollte mehr Jugend wagen.

Mehr Jugend zu wagen setzt die Erkenntnis voraus, dass über die Interessen junger Menschen auch nur mit jungen Menschen am Tisch gesprochen werden kann – so wie einige von Ihnen und ich es nächste Woche bei unserem Jahrestreffen gemeinsam tun werden. Die Themen, die die Bundespolitik derzeit und seit vielen Jahren bewegen, sind ja eigentlich Fragen der Nachhaltigkeit.

Junge Menschen haben ein Interesse, ja sogar ein Recht darauf, einen lebenswerten Planeten vorzufinden. Sie haben ein Recht darauf, dass ihnen die vorangegangenen Generationen weder kaputte Infrastruktur noch hohe

Schuldenberge hinterlassen. Sie haben ein Recht darauf, so gut ausgebildet zu werden, dass jede und jeder nach eigenem Ermessen das persönliche Entwicklungspotential entfalten kann, für das sie oder er ausgestattet ist.

Was es also braucht, ist eine Lobbyorganisation für die Interessen der Jugend, die es der ja sehr formalisierten Welt der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger ermöglicht, strukturiert mit jungen Menschen in Verhandlung über deren eigene Interessen zu treten. In Köln ist das der Kölner Jugendring.

Sie bringen sich ein und sie treffen den Ton um noch mehr Jugendliche dazu zu bewegen, sich für die eigene Sache zu engagieren. Bei Ihnen kann man Demokratie von der Pike auf lernen. Zum Beispiel im AK „Partizipation“. Mittels verschiedener Projekte vermitteln Sie Jugendlichen grundlegende demokratische Prozesse und Institutionen. Sie veranstalten Workshops, Barcamps und Festivals. Sie geben jungen Menschen das Handwerkszeug zum institutionellen Erfolg.

Ich finde es großartig, dass sie sich derzeit etwa besonders auf die Stadtbezirke Chorweiler und Porz konzentrieren, wo, zumindest statistisch gesehen, die Sozialstruktur dergestalt ist, dass nicht immer gleich davon ausgegangen werden kann, dass junge Menschen diese Fähigkeiten von Haus aus lernen.

Der Kölner Jugendring aber vermittelt nicht nur demokratisches Wissen, sondern versetzt junge Menschen mit guten Projektideen auch in die Lage, diese Projekte zu verwirklichen und nebenbei noch unmittelbar die so wichtige Selbstwirksamkeit zu erfahren. Dafür bedanke ich mich herzlich bei Ihnen.

Bedanken möchte ich mich auch für die jederzeit herausragend gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Kölner Jugendring. Sie wissen, dass wir von UNICEF das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ verliehen bekommen haben. Das Siegel ist aber mehr Auftrag und Verpflichtung als Auszeichnung. Erst das Engagement wie das des Kölner Jugendrings ermöglicht es uns, allen Verpflichtungen nachzukommen. Dazu zählt auch die Zusammenarbeit im Kölner Kinder- und Jugendbüro, die ich so aus den wenigsten Städten kenne.

Der Kölner Jugendring ist also in 70 Jahren zu einer wirklich tragenden Säule für die Stadtgesellschaft und auch für die Wirksamkeit der Stadtverwaltung geworden. Dafür danke ich Ihnen sehr. Ich habe überhaupt keinen Zweifel, dass sich Ihre Institution weiterhin so wird erneuern können, wie der Zug der Zeit es verlangt.

Bevor ich ende habe ich noch eine Bitte an Sie alle. Die bundespolitische Situation verlangt es, dass wir nun zügig Neuwahlen durchführen. Die Stadt Köln sucht daher jetzt in

kürzester Zeit tausende Wahlhelferinnen und Wahlhelfer. Ich bitte Sie alle darum, sich dafür zu melden, wenn Sie Zeit am Wahltag haben. Dass Sie bitte alle auch wählen gehen, muss ich, so denke ich, bei Ihnen eigentlich gar nicht erst erwähnen.

Jetzt wünsche ich der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf und dem Kölner Jugendring alles Gute für die nächsten 70 Jahre. Vielen Dank.